

**Schulprogramm**

des

**Marie-Curie-Gymnasiums  
Dresden**

**(Stand: März 2009)**

## Schulprogramm des Marie-Curie-Gymnasiums (Stand März 2009)

1.	Leitbild unserer Schule.....	3
2.	Vorstellung der Schule.....	4
3.	Faktoren gymnasialer Bildung.....	5
4.	Zielstellung in den Qualitätsbereichen.....	6
4.1.	Zielstellung im Bereich Lehren und Lernen.....	6
4.2.	Zielstellung im Bereich Schulkultur.....	6
4.3.	Zielstellung im Bereich Professionalität.....	7
4.4.	Zielstellung im Bereich Management.....	7
4.5.	Zielstellung im Bereich Kooperation.....	7
5.	Wege der Realisierung.....	8
5.1.	Bereich Lehren und Lernen.....	8
5.1.1.	Lernen lernen.....	8
5.1.2.	Fächerverbindender Unterricht (FVU).....	11
5.1.3.	Profile.....	14
5.1.4.	Wissenschaftliches Arbeiten.....	16
5.1.5.	Teilnahme an Wettbewerben.....	17
5.2.	Bereich Schulkultur.....	17
5.2.1.	UNESCO-Projektschule.....	17
5.2.2.	Schülervertretung und Arbeitsgruppen.....	19
5.2.3.	Elternvertretung.....	21
5.2.4.	Ganztagsangebot.....	22
5.2.5.	Traditionen.....	22
5.3.	Bereich Professionalität.....	22
5.3.1.	Systematische Zusammenarbeit im Kollegium.....	22
5.3.2.	Fortbildungskonzept.....	23
5.3.3.	Lehrmethoden.....	24
5.4.	Bereich Management.....	25
5.4.1.	Konferenzen und Arbeitsgruppen.....	25
5.4.2.	Verwaltung finanzieller und sächliche Ressourcen.....	25
5.4.3.	Führung pädagogischer Prozesse.....	25
5.4.4.	Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern.....	25
5.4.5.	Personalentwicklung.....	26
5.5.	Bereich Kooperation.....	27
5.5.1.	Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen.....	27
5.5.2.	Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.....	30
5.5.3.	Schulpartnerschaften.....	30
5.5.4.	Zusammenarbeit zwischen Schule und Fördergemeinschaft.....	30
6.	Beratungsaufgaben.....	31
6.1.	Allgemeine Aufgaben.....	31
6.2.	Zusammenarbeit mit den Grundschulen.....	31
6.3.	Schullaufbahnberatung.....	31
6.4.	Beratung bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensstörungen.....	31
6.5.	Berufs- und Studienberatung.....	32

## 1. Leitbild unserer Schule

### LERNEND ERLEBEN - ERLEBEND LERNEN

Wir - die Schüler, Lehrer und Eltern - gestalten das Leben an unserer Schule gemeinsam und erachten es als selbstverständlich, achtungsvoll miteinander umzugehen sowie Interesse füreinander zu zeigen.

Orientierungen und Ansprüche leiten wir aus der Persönlichkeit Marie Curies ab, deren Namen unsere Schule trägt. Marie Curie verband in ihrem Wirken humanistisches Engagement stets mit naturwissenschaftlichem Forschen. Sie lebte im Verständnis von Weltoffenheit und europäischer Verständigung. In ihrem Vorbild finden wir das Fundament unserer Schulphilosophie: den Einklang von ethischem Handeln und fachlich fundierter Leistungsbereitschaft.

Wir setzen uns als UNESCO-Projektschule gemäß der Verfassung der UNESCO besonders für interkulturelles Lernen, Toleranzerziehung, Demokratieverständnis und Umwelterziehung ein. Unser erklärtes Ziel ist es, bei den Schülern Friedensverständnis, Achtung der Menschenwürde und vorurteilsfreies Handeln, verbunden mit der Bereitschaft zur Übernahme von persönlicher Verantwortung, zu entwickeln.

Wir schaffen ein vertrauensvolles Miteinander von Schülern, Lehrern und Eltern. Transparenz und regelmäßige Information bilden die Grundlage demokratischer Beteiligung und Mitentscheidung.

Lehren und Lernen sind kreative, dynamische und partnerschaftliche Prozesse auf der Basis von Methodenkompetenz, Wissenschaftlichkeit und Eigenverantwortung. Die Schüler übernehmen dabei zunehmend Verantwortung für ihre Bildung und die Gestaltung des Unterrichts. Die Lehrer, als ausgebildete Experten für das Lehren und Lernen, werden zunehmend Moderatoren und Organisatoren im Bildungsprozess.

Bei dieser Art des Lehrens und Lernens, die vom eigenen Willen geprägt ist, bleibt Raum für Versuch und Irrtum.

In diesem Bildungsprozess sind die Eltern als Begleiter und Unterstützer mit Eigeninitiative und Engagement willkommene Partner.

Schulische Bildung ist mehr als Unterricht, deshalb ist es uns wichtig, unser Gymnasium mit Leben zu erfüllen und unseren kreativen Geist produktiv und öffentlich zu machen. Die daraus entstehende ästhetische Ausgestaltung unseres Umfeldes beeinflusst den Umgang miteinander.

Für die Umsetzung unserer Schulphilosophie finden wir Partner in allen gesellschaftlichen Bereichen innerhalb und außerhalb Deutschlands.

Aus unseren Ansprüchen an den Bildungsprozess leitet sich unser Motto ab:  
Lernend erleben - erlebend lernen.

## 2. Vorstellung der Schule

Das Marie-Curie-Gymnasium liegt sehr zentral und gut erreichbar mitten im Zentrum Dresdens. Dieser Umstand und die hohe Akzeptanz unserer Schule bei Eltern und Schülern führen dazu, dass Schüler aus dem ganzen Stadtgebiet und den umliegenden Orten zu uns kommen. Das hat den Vorteil einer sehr großen Bandbreite der Bevölkerung, die sich durch ihre Heterogenität bereichernd auswirkt, weil alle sozialen Schichten vertreten sind und viele Schüler mit Migrationshintergrund die Vielfalt erhöhen.

Wir haben etwa 750 Schüler, die von 70 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden.

Zu unserer Schule gehören zwei Gebäude. Das Hauptgebäude auf der Zirkusstraße beherbergt die Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 7 und die Sekundarstufe II, im Gebäude auf dem Terrassenufer lernen die Jahrgangsstufen 8 bis 10.

Neben der ersten Fremdsprache Englisch, können die Schüler eine zweite Fremdsprache wählen, das ist entweder Französisch, Russisch oder Latein.

In der achten Klasse bieten wir drei Profile an, das naturwissenschaftliche, das gesellschaftliche und das künstlerische.

Mit der fünften Klasse beginnt die Ausbildung an einem Instrument, die mit Flötenunterricht startet und ab Klasse 8 mit Keyboard spielen fortgesetzt wird.

In beiden Gebäuden befinden sich neben modernen Informatikkabinetten auch Fachräume für den wissenschaftlichen Unterricht und für die musischen Fächer, je eine Turnhalle mit Außenanlage, Speiseräume und ein Verkaufsstand mit Imbissangebot. Im Hauptgebäude gibt es außerdem eine kleine Bibliothek und einen Raum mit Internetanschluss, den die Schüler auch nach dem Unterricht nutzen können.

Obwohl sowohl die Gebäude als auch die Sportanlagen dringend einer Sanierung bedürfen, leidet die Qualität des Unterrichts nicht, lediglich im Bereich des Ganztagesangebots müssen wir Abstriche machen, weil die Räume recht klein sind und spezielle Räume für den Freizeitbereich nicht zur Verfügung stehen.

Durch unsere zentrale Lage haben wir gute Möglichkeiten, Einrichtungen der Stadt wie das Hygienemuseum, die Semperoper, Theater, die TU und viele andere Einrichtungen in die Bildung einzubeziehen.

Das 1992 gegründete Gymnasium gab sich 1996 den verpflichtenden Namen Marie Curie.

Der Name ist seitdem Programm und steht sowohl für humanistisches Engagement und Weltoffenheit, als auch für wissenschaftliches Arbeiten und Leistungsbereitschaft.

Als UNESCO Projektschule setzen wir uns gemäß der Verfassung der UNESCO besonders für interkulturelles Lernen, Toleranzerziehung, Demokratieverständnis und Umwelterziehung ein. „Think global, act local“ soll kein Slogan sein, sondern gelebtes Engagement. Deshalb arbeiten wir im Netzwerk der UNESCO Projektschulen mit und verbinden Wissen mit Handeln, Erkenntnis mit der Übernahme von Verantwortung.

### **3. Faktoren gymnasialer Bildung**

Das Ziel des deutschen Gymnasiums ist die allgemeine Hochschulreife, die es jedem Abiturienten ermöglicht, ein Studium aufzunehmen oder gut vorbereitet eine Berufsausbildung zu beginnen.

Grundlage dafür ist der Erwerb von Kenntnissen, Methoden, Kompetenzen, Lernstrategien, Lösungsstrategien und von Werten auf der Grundlage soliden Wissens und wissenschaftspropädeutischer Bildung.

Im Rahmen der Profile, Kurse und verschiedener Projekte bekommen die Schüler Möglichkeiten, individuelle Schwerpunkte zu setzen und Spezialwissen und besondere Fähigkeiten zu erwerben. Besonderes Gewicht erhält hierbei der fächerverbindende Unterricht, weil er strukturiertes Wissen aufbaut, Zusammenhänge erleuchtet und Arbeitsformen trainiert.

Selbstständiges Lernen, Verantwortung für die eigene Bildung, kritisches und selbstkritisches Denken, die Entwicklung von Phantasie und die Fähigkeit ausdauernd und exakt zu arbeiten, sind Ziele gymnasialer Bildung.

Wir orientieren uns an den drei Kompetenzbereichen, die in der „Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“<sup>1</sup> herausgehoben werden:

Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, insbesondere die schriftliche Darlegung knapper Gedanken. Die Absolventen sollen sich strukturiert, zielgerichtet und sprachlich korrekt schriftlich ausdrücken können.

Das verständige Lesen komplexer fremdsprachlicher Texte und die Fähigkeit, sich darüber zu äußern.

Der sichere Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen.

---

<sup>1</sup> (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972- Anlagen nach dem Stand der Fortschreibung vom 17.03.2006)

## **4. Zielstellung in den Qualitätsbereichen**

### **4.1. Zielstellung im Bereich Lehren und Lernen**

Lernen ist immer subjektiv. Lernen kann nur jeder selbst. Jedes Gehirn lernt ständig. Wenn wir diese Prämissen als gegeben nehmen, müssen wir den Lernprozess überdenken, dann ist das Hirn kein Behälter, in den der Lehrer etwas füllt, sondern ein System, das sich selbst schafft, indem es aufnimmt, was ihm bedeutsam erscheint, dem Aufgenommenen einen Sinn gibt, es mit Vorhandenem vernetzt und sich bei jeder bearbeiteten Erfahrung entwickelt.

Es wird also keine zwei Menschen geben, die gleiche Lernvoraussetzungen und gleiche Lernprozesse haben.

Was bedeuten diese Erkenntnisse für unsere Schule? Im Rahmen der vorgegebenen Lehrpläne und Bildungsstandards, die bindend für alle Schüler sind, schaffen wir möglichst viele Gelegenheiten, der Individualität der Schüler Rechnung zu tragen. Lernen ist erfolgreich, wenn es selbst bestimmt geschieht, wenn es die Interessenlagen berücksichtigt, wenn es Vorkenntnisse aktiviert, wenn das Tempo individuell angepasst ist und wenn Emotionen angesprochen werden.

„Hilf mir es selbst zu tun“, das Motto der Montessorischulen, kann auch für jede andere Schule Gültigkeit haben. Mit dieser Grundeinstellung wird der Lehrer zum Gestalter einer anregenden Lernumgebung, in der der Schüler nachhaltig lernen kann. Der Erfolg des Lernens ist Belohnung an sich und Motivation für weitere Schritte, die durchaus auch anstrengend sein können.

Mit welchen Methoden Wissen vermittelt, Fähigkeiten herausgebildet, Kompetenzen entwickelt werden, ist immer situationsabhängig. Neben Frontalunterricht, der sehr effizient sein kann, muss es andere Formen geben, die zu mehr Selbstständigkeit führen und die Selbstverantwortung der Schüler herausbilden.

Die Gestaltung einer positiven Atmosphäre, die frei von Angst ist, gepaart mit Hilfestellungen und Anregungen, soll Grundlage unseres gemeinsamen Lernens sein.

### **4.2. Zielstellung im Bereich Schulkultur**

Die Schule ist Lernort und Lebensraum, in dem wir etwa ein Drittel des Tages gemeinsam verbringen und deshalb müssen alle Beteiligten das Leben in der Schule mitgestalten oder wenigstens mitgestalten können. Grundvoraussetzung ist der achtungsvolle Umgang miteinander und das Interesse füreinander.

Alle Beteiligten setzen sich für den UNESCO Gedanken ein und unterstützen nach Möglichkeit Aktivitäten, die diese Intentionen enthalten.

Die Schüler arbeiten selbstständig in Gruppen, üben Solidarität mit Jüngeren und bereichern auf vielfältige Art und Weise das Leben an unserer Schule.

Ein gutes Schulklima entsteht durch Respekt und Achtung vor der Person und der Leistungen anderer und einen sorgfältigen Umgang mit Sachen, die den Unterricht bereichern oder das Ambiente verschönern.

Eine kulturvolle Ausgestaltung der Schule und der Räume kann sich anregend und hilfreich auf die gesamte Lern- und Lebensatmosphäre auswirken. Kreativität soll entwickelt werden und Raum, Zeit und Anlass finden, sich zu äußern.

#### **4.3. Zielstellung im Bereich Professionalität**

Die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule verstehen sich als Experten für das Lehren und Lernen. Dazu gehört ein auf wissenschaftlichen Kenntnissen beruhender, didaktisch und methodisch durchdachter Unterricht, der so organisiert ist, dass die Schüler zu Selbstständigkeit und Verantwortung hinsichtlich ihres Lernprozesses befähigt werden. Dafür nehmen alle Pädagogen regelmäßig an Fortbildungen teil, die entweder innerhalb der Schule (SchiLF) oder außerhalb stattfinden.

Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihren Erziehungsauftrag ernst und halten deshalb engen Kontakt zu den Erziehungsberechtigten, reagieren auf gesellschaftlichen Wandel, vermitteln humanistische Werte und beschäftigen sich mit pädagogisch-psychologischer Fachliteratur.

Bei der Beurteilung von Schülerleistungen zeigen sie ein hohes Maß an Objektivität, Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Außer Ergebnissen werden auch Prozesse bewertet und mit den Schülern besprochen, um sie zur kritischen Einschätzung ihrer Leistungen zu befähigen.

Alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule sind in der Lage, Schüler und Eltern kompetent zu beraten und beherrschen Methoden und Strategien zur Konfliktlösung. Wir Lehrer verstehen unser Berufsethos als Verpflichtung dem Kind gegenüber, indem wir unserer Vorbildwirkung gerecht werden, lernfreundliche Bedingungen schaffen und gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung der gesamten Schule übernehmen.

#### **4.4. Zielstellung im Bereich Management**

Zum Management gehören sowohl das Verwaltungs- als auch das Ressourcenmanagement, die pädagogische Führung, die Qualitätsentwicklung und die Personalentwicklung.

Ziel sollte ein sorgfältiger Umgang mit den knappen Ressourcen Geld und Zeit sein. Ein demokratischer Führungsstil in Zusammenarbeit mit der erweiterten Schulleitung und unter Einbeziehung aller gewählten Vertreter garantiert Mitsprache, Öffentlichkeit und Transparenz. Die Schulkonferenz als höchstes Gremium beschließt Maßnahmen, die die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule wesentlich beeinflussen und bestimmt die Qualitätsentwicklung über das Schulprogramm mit. Das Management sorgt dafür, dass Prozesse langfristig geplant, gesteuert und evaluiert werden.

Die Personalführung und -entwicklung sind immanenter Bestandteil der Qualitätsentwicklung.

#### **4.5. Zielstellung im Bereich Kooperation**

Die Eltern-, Schüler- und Lehrervertreter nehmen ihre demokratischen Rechte und Pflichten wahr und suchen engen Kontakt zur Schulleitung, um gemeinsam Wege zu finden, die Schule als lernende Organisation zu entwickeln, das Lernklima anregend zu gestalten und auftretende Probleme zu lösen.

Wichtige Anregungen und Hilfe bekommen wir durch Kontakte zur Industrie, Wissenschaft und Kultur. Ein wesentlicher Bestandteil des Schullebens sind regionale, nationale und internationale Beziehungen zu anderen Schulen und die gemeinsame Arbeit an Projekten.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Schulverwaltung und der Schulaufsicht sind Voraussetzung, um Unterstützung und Anregung für die tägliche Arbeit und den Arbeitsprozess zu bekommen.

## **5. Wege der Realisierung**

### **5.1. Bereich Lehren und Lernen**

#### **5.1.1. Lernen lernen**

Die Anforderungen an die gymnasiale Bildung und Erziehung umfassen die Bereiche Wissenserwerb, Werteorientierung und Kompetenzentwicklung. Unsere Schülerinnen und Schüler müssen über ein hohes Maß an Sachkompetenz, sozialer Kompetenz und Methodenkompetenz verfügen, um ihre beruflichen und individuellen Lebenschancen optimal nutzen zu können.

Deshalb betrachten wir die **Entwicklung von Methodenkompetenz** bei den Schülerinnen und Schülern als wesentliches Element des Qualitätsbereiches „**Lehren und Lernen**“. Wir arbeiten an unserem Gymnasium in Ergänzung zu den durch die Lehrpläne für jedes Unterrichtsfach vorgegebenen Inhalten zur Entwicklung von Methodenkompetenz - im auf den Schüler bezogenen Sinne **Lernkompetenz** - mit einem schulinternen „Curriculum Lernmethoden“.

#### Ziele des Lehrgangs „Lernen lernen“:

Die Schüler erwerben grundlegende Lernkompetenzen. Das bedeutet, dass die Schüler Lern- und Denkvorgänge planen, umsetzen, überwachen, gegebenenfalls korrigieren und abschließend bewerten können.

die Schüler ihre Lernkompetenzen als Basis für selbständiges, kreatives und erfolgreiches Lernen am Gymnasium anwenden.

die Schüler ihr eigenes Entwicklungspotential erkennen und zunehmend eigenverantwortlich arbeiten.

die Schüler die Fähigkeit und die Motivation zu lebensbegleitendem, aktivem und zielgerichtetem Lernen entwickeln.

#### Inhalte des Lehrgangs „Lernen lernen“:

die Vermittlung und Aneignung von Lernstrategien, Lernmethoden, Lernhilfen  
das systematische Einüben bestimmter Lernprozesse und Arbeitstechniken

die Aneignung und Anwendung von grundsätzlichen Strategien zur  
Informationsbeschaffung und -verarbeitung sowie Präsentation

die Sicherung der Lernmotivation durch Selbstkontrolle, Selbsttätigkeit, Angstabbau  
und Interessenverknüpfung

die Förderung von Selbstorganisation und Konzentration

den Umgang mit Konflikten sowie

die Befähigung zur Kommunikation und Kooperation

#### Lernbereiche Klasse 5

Selbstorganisation I (Erkennen von Problemen beim Lernen, Verwenden von  
Hausaufgabenheft/Wochenplan, Kennen der Grundsätze für

Arbeitsplatzgestaltung/Schultaschenpacken/Hausaufgabenerledigung)

Arbeit an Texten I (Kennen und Anwenden der 5-Schritt-Lesetechnik)

Operatoren I (Kennen und Anwenden der Operatoren für Klasse 5)

Lern- und Gedächtnistechniken I (Kennen und Anwenden verschiedener  
Lerntechniken: Markierungen/Symbole, Lernkartei-Kasten, Verbildlichung,  
Eselsbrücken, Wortigel)

Lern- und Gedächtnistechniken II (Erkennen von Konzentrations- und  
Motivationsproblemen, Einblick gewinnen in psychologische Aspekte des Lernens,  
Kennen von Übungen zu Konzentration, Entspannung und Gehirngymnastik, Kennen  
und Anwenden weiterer Lerntechniken: Mind Map, Merkstraße, Spickzettel)

## Lernbereiche Klasse 6

Schülervortrag (Kennen der Anforderungen und Bewertungskriterien eines Schülervortrags, Beherrschen der Arbeitsschritte zur Planung und Vorbereitung sowie Gestaltung einfacher Vorträge, Beurteilen von Schülervorträgen)

Selbstorganisation II (Kennen verschiedener Verfahren zur Mitschrift: lineare Mitschrift und Mind-Map-Technik, Anwenden eines Verfahrens, Kennen der Anforderungen an Hefterführung sowie Anwenden von Ordnungsprinzipien, Erkennen der Bedeutung aktiver Mitarbeit, Kennen von Strategien zur Vorbereitung auf Leistungsbewertungen)

Arbeit an Texten II (Anwenden verschiedener Lesetechniken zur Verbesserung der Lesefertigkeit bei Sachtexten, Anwenden von Techniken des Markierens, Brainstormings, Nachschlagens)

Hausarbeit/Dokumentation (Kennen der formalen Anforderungen, Einblick gewinnen in die Schrittfolge der Erstellung einer Facharbeit, die Arbeit mit Quellen und Zitaten)

Lernpsychologie (Einblick gewinnen in biologische und psychologische Grundlagen des Lernens, Kennen der grundlegenden Funktionsweisen des Gehirns im Zusammenhang mit dem Lernen, Kennen der Lerntypen, Erkennen von Lernblockaden und Ableiten eigener effektiver Lernstrategien)

Metakommunikation (Einblick gewinnen in Möglichkeiten der Selbsterkundung/Selbstwahrnehmung, der Reflexion/Kontrolle von Arbeits- und Gruppenprozessen, des Feedbacks)

## Lernbereiche Klasse 7

Operatoren I (Kennen und Anwenden der Operatoren für Klasse 7)

Informationsbeschaffung (Überblick gewinnen über die Arten von Informationsquellen und Techniken der Informationsbeschaffung)

Informationsverarbeitung und Präsentation (Anwenden der Kenntnisse zur Arbeit mit Sachtexten, Auswertung von Statistiken, Grafiken, Bildern und anderen Quellen, Kennen verschiedener Präsentationsformen und der Grundregeln der Gestaltung von Postern/Bildern, Plakaten/Wandzeitungen, Folien, Arbeitsblättern/Handouts ...)

Kommunikation/Kooperation I (Kennen von Kommunikationsformen wie Diskussion, Rollenspiel, Interview, Expertenbefragung, Anwenden von Kommunikationsregeln)

Selbstorganisation III (Erkennen der Ursachen von Motivationsverlust und „Schulfrust“, Erkennen von eigenen Schwächen und Stärken, Anwenden von Techniken der Selbstorganisation: Lernvertrag, Zieltagebuch ..)

Kommunikation/Kooperation II (Erkennen von Kommunikationsproblemen und Sozialstrukturen in der Klasse, Selbsteinschätzung, Entwickeln von Feedback- und Anerkennungskultur, Erkennen der Vorteile von sozialem Lernen und Kooperation, Kennen von Kooperationsformen)

Konfliktmanagement (Erkennen von Konflikten im Lernumfeld, Kennen von Bewältigungsstrategien, Anwenden von Techniken des Konfliktmanagements, z.B. Streitregeln, Konfliktlotsen, Eisberg, Ich&Du-Dialog, Einblick gewinnen in Möglichkeiten der Gestaltung von Entscheidungsprozessen)

### Maßnahmen zur Durchführung:

Die Lernbereiche sind im schulinternen „Curriculum Lernmethoden“ des Marie-Curie-Gymnasiums inhaltlich und zeitlich festgeschrieben. Das Curriculum umfasst ebenfalls verbindliche Maßnahmen der Anwendung im Fachunterricht sowie der Reaktivierung.

Der Lehrgang „Lernen lernen“ ist Unterrichtsfach für jeden Schüler der Klassen 5 bis 7 im Rahmen einer Wochenstunde. Die Grundlage bildet das Curriculum, welches durch eine Materialsammlung für die Lehrer sowie verbindliche Handreichungen für Schüler ergänzt wird.

Im Vergleich zu den anderen Fächern des Fächerkanons steht im Lehrgang „Lernen lernen“ der Schüler im Mittelpunkt, sein Lernprozess wird thematisiert. Deshalb wird die inhaltliche Schwerpunktsetzung auch von der konkreten Klassensituation oder individuellen Bedürfnissen der Schüler beeinflusst. Die Verantwortung dafür liegt beim Klassenlehrer.

### Qualitätssicherung:

Eine Arbeitsgruppe ist für die Konzipierung und Erarbeitung des schulinternen „Curriculums Lernmethoden“ sowie die Begleitung des Lehrgangs „Lernen lernen“ zuständig. Sie verantwortet auch die Einarbeitung der neuen Klassenlehrer und sichert somit die kontinuierliche Fortführung.

Die Klassenkonferenzen beraten und beschließen alle Maßnahmen, die zur erfolgreichen Durchführung des Lehrgangs „Lernen lernen“ in der jeweiligen Klasse notwendig sind. Zu Schuljahresbeginn wird der Beitrag der einzelnen Fächer in den Fachschaftskonferenzen beraten und mit Festlegungen zum Inhalt sowie der didaktisch-methodischen Gestaltung präzisiert.

In jedem Schuljahr findet ein Offener Elternabend zum Thema Lernmethoden statt. Damit werden Ziele und Inhalte des Unterrichts für die Eltern transparenter, sie können die schulische Arbeit ihrer Kinder noch besser unterstützen und Erfahrungen einfließen lassen.

Am Ende jedes Schuljahres erfolgt eine Evaluation zu ausgewählten Schwerpunkten der Jahrgangsstufe, in die Schüler, Eltern und Fachlehrer einbezogen werden. Schlussfolgerungen daraus werden durch die Arbeitsgruppe in die Weiterentwicklung des Lehrgangs „Lernen lernen“ integriert.

### Evaluationsschwerpunkte

Klasse 5: Lern- und Arbeitstechniken/Gedächtnistraining

(Datenlieferant: Schüler)

Operatoren (Datenlieferant: Fachlehrer)

Curriculum (Datenlieferant: Klassenlehrer)

Klasse 6: Schülervortrag/Arbeit mit Sachtexten

(Datenlieferant: Schüler)

Facharbeit (Datenlieferant: Fachlehrer)

Curriculum (Datenlieferant: Klassenlehrer)

Klasse 7: Informationsverarbeitung/Präsentation

(Datenlieferant: Schüler)

Gesamtes Curriculum

(Datenlieferanten Klassenlehrer, Eltern, Schüler)

## **5.1.2. Fächerverbindender Unterricht (FVU)**

### **Begriff und Konzept**

FVU bezieht sich begrifflich auf die Außengestaltung von Unterricht, nicht auf die innere und didaktische Gestaltung. Überkommene Formen sind zum Beispiel der Unterricht in Jahrgangsgruppen (Klassenunterricht) und der Unterricht in Fächern (Fachunterricht).

Fächerverbindender Unterricht ist eine Organisationsform, die den Fachunterricht ergänzen soll – also dessen Vorteile, wie z.B. systematisches Lernen, kompatibles Wissen sowie bildungswirksames Lernen bewahren und seine Nachteile, wie z.B. die Versperrung des Blicks auf die Ganzheit der Wirklichkeit, die Verkürzung des Potenzials von Lernenden sowie die Vernachlässigung ihrer Interessen und Bedürfnisse überwinden.

FVU fügt die einzelnen beteiligten Fächer nach dem integrativen Konzept zusammen. Für die Zeit des Zusammengehens sind alle Fächer auf ein Thema hin zentriert und bringen integrierende Beiträge in den Unterricht ein. Sie erhalten während dieser Zeit bei aller Eigenstruktur ihre Bedeutung erst durch ihre möglichen Beiträge für das eine Thema.

### **Planung**

Ein Planungsmodell für fächerverbindenden Unterricht muss sicherstellen, dass alle Fachbeiträge unter eine leitende Zielsetzung gestellt werden und ihre Berechtigung von hier aus erfahren.

So wird ausgehend von dem in der Phase der Initiative gemeinsam festgelegten Thema von allen beteiligten Fachlehrern eine Vereinbarung über die Zielsetzung der Unterrichtseinheit getroffen. Damit entsteht ein einheitlicher Begründungszusammenhang, von dem ausgehend Teilthemen bzw. -aspekte abgeleitet werden und die Auswahl einzelner Inhalte sowie deren Strukturierung durch den jeweils zuständigen Lehrer des Einzelfaches vorgenommen werden kann. An der Erfassung und Analyse der Rahmenbedingungen für den FVU sollen alle Lehrer beteiligt werden. Gleiches gilt für die abschließende Planung des Lehr-Lern-Arrangements, d.h. zum Beispiel, dass die Wahl der Methoden, Medien und Sozialformen abgestimmt werden um Kumulationen zu vermeiden. Alle Planungsergebnisse werden eindeutig und verbindlich dokumentiert.

### **FVU am MCG**

Die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz geben in einem Orientierungsrahmen Themenbereiche vor, die in der Schule behandelt werden sollen, ohne dass diese Einzelfächern zuzuordnen wären.

Sie bilden die Grundlage für die in den neuen Lehrplänen des Freistaates Sachsen aufgezeigten Perspektiven zur Strukturierung der Beschäftigung mit Grundfragen des Menschen und Grundkonstanten menschlichen Lebens: „Raum und Zeit“, „Sprache und Denken“, „Natur und Kultur“, „Individualität und Sozialität“.

Aus diesen orientierenden Vorgaben und der verbindlichen Lehrplan-Forderung, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens zwei Wochen fächerverbindend lernen soll, sind am Marie-Curie-Gymnasium einzelne Themen für jede der Klassenstufen 5-10 aus den Perspektiven „Natur und Kultur“, „Sprache und Denken“, „Raum und Zeit“ sowie „Individualität und Sozialität“ abgeleitet worden. Der fächerverbindende Unterricht wird in zwei Phasen realisiert, die erste in einer Woche im Januar und die zweite als Projektwoche im Juni.

Im Folgenden sind die Themen der einzelnen Jahrgangsstufen, die jeweils übergeordneten Zielstellungen sowie die beteiligten Unterrichtsfächer für die erste Phase in einer Übersicht zusammengefasst.

**Phase 1 : FVU im Januar**

Jahrgangsstufe / Thema	Unterrichtsfächer	Zielstellungen / Methoden
<p><b>Klasse 5:</b> „Von der Natur abgeschaut – Vorbild Delfin“</p>	<p><b>Kernfächer:</b> Deutsch, Kunsterziehung, Biologie</p> <p><b>beteiligte Fächer:</b> Geographie, Geschichte, Ethik, Musik, TC</p>	<p><b>Ziele:</b> Die Schüler entwickeln ihre Fähigkeit im komplexen Verstehen naturwissenschaftlicher Phänomene in Verbindung mit künstlerisch-ästhetischen Reflexionen am Wesen der Delfine. Die Anwendung des kognitiv und emotional Erfassten manifestiert sich in verschiedenen Produkten.</p> <p><b>Methoden/Sozialformen:</b> verschiedene Methoden des offenen Unterrichts/ Gruppenarbeit</p>
<p><b>Klasse 6:</b> „Die Elbe“</p>	<p><b>Kernfächer:</b> Sport, Kunsterziehung, Geographie, Französisch, Latein</p> <p><b>beteiligte Fächer:</b> Ethik, Evangelische Religion</p>	<p><b>Ziele:</b> Die Schüler lernen die Besonderheiten ihres Heimatflusses Elbe sowohl unter geographischen als auch sprachlich – kommunikativen und künstlerischen Aspekten kennen. Erweiternd werden auch ethisch-kulturelle sowie regionale Besonderheiten ins Blickfeld gerückt. Darüber hinaus entwickeln die Schüler ihre Lesekompetenz und ihre Fähigkeiten in der Arbeit mit Karten und Statistiken. Es erfolgt eine Vertiefung der Medienkompetenz und des Verständnisses der Natur.</p> <p><b>Methoden/Sozialformen:</b> Stationenarbeit, Gruppen- und Partnerarbeit</p>

Jahrgangsstufe / Thema	Unterrichtsfächer	Zielstellungen / Methoden
<b>Klasse 7:</b>  <b>„Sachsen – ein Erfinderland“</b>	<b>Kernfächer:</b> Chemie, Physik, Biologie, Geschichte  <b>beteiligte Fächer:</b> Deutsch, Kunsterziehung, Ethik, Lernen lernen	<b>Ziele:</b> Die Schüler erarbeiten eine Präsentation einer sächsischen Erfindung bzw. Entdeckung. Dabei vertiefen sie ihre Vorstellungen von der Komplexität der Natur und Technik und erkennen Dresden /Sachsen als einen Standort der Wissenschaften. Die Schüler entwickeln im gesamten Arbeitsprozess ihre Recherchefähigkeiten.  <b>Methoden/Sozialformen:</b> Partnerarbeit nach eigenständig entwickeltem Arbeitsplan
<b>Klasse 8:</b>  <b>„Glück im Spiel“</b>	<b>Kernfächer:</b> Mathematik, Englisch, Deutsch  <b>beteiligte Fächer:</b> Ethik, Kunsterziehung	<b>Ziele:</b> Die Schüler erkunden und entdecken die Ambivalenz des Glücksspiels, sie setzen sich mit dessen Faszination und Gefahren, wie zum Beispiel Sucht auseinander und gelangen zu einer begründeten Ansicht bezogen auf das Thema. Sie entwickeln selbstständig ein Spiel und wenden dabei ihre Englischkenntnisse an.
<b>Klasse 9:</b>  <b>„Die Goldenen Zwanziger Jahre“</b>	<b>Kernfächer:</b> Geschichte, Deutsch, Kunsterziehung  <b>beteiligte Fächer:</b> Gemeinschaftskunde, Fremdsprachen	<b>Ziele:</b> Die Schüler setzen sich kritisch mit der Frage “Wie golden waren die 20er Jahre wirklich?” auseinander. Sie fertigen eine Stoffsammlung an, um das Lebensgefühl dieser Zeit multiperspektivisch zu erfassen. Die Schüler gewinnen Einblicke in die wirtschaftliche und kulturelle Vielfalt der Weimarer Republik und erkennen die Notwendigkeit der Wehrhaftigkeit von Demokratie. Sie erkennen und werten neue Ausdrucksformen in Bild und Text sowie Das Welt- bzw. Menschenbild dieser Zeit. <b>Methoden/Sozialformen:</b> Stationenarbeit

## **Phase 2 : Projektwoche im Juni**

Während im Januar die Studentafel erhalten bleibt, wird sie während des FVU im Juni aufgehoben. Alle Schüler arbeiten an Projekten, die sich dem Rahmenthema der jeweiligen Jahrgangsstufe unterordnet.

Die Themenbereiche wurden von den Lehrern im Jahr 2004 in Arbeitsgruppen erarbeitet und werden auch unabhängig vom jeweiligen Lehrauftrag in diesen Gruppen durchgeführt. Das gewährleistet ein gutes Niveau, Kontinuität und Effektivität.

Die Themen sind relativ offen gehalten, um den Schülern innerhalb des Rahmens möglichst viel Spielraum zu geben, interessenbezogen und je nach ihren Fähigkeiten zu arbeiten.

Klasse 5                   **„Fliegender, klingender Vogelteppich“**  
Fliegen, Hören, Sehen aus historischer, biologischer und künstlerischer Sicht

Klasse 6                   **„Nachhaltige Wirkungen der Antike auf unsere Kultur“**  
Wirkungen auf Sprache, Mathematik, Ethik, Religion, Sport, Kunst und Alltag

Klasse 7                   **„Begegnung mit mir und dem Fremden“**  
Identität, Pubertät, Liebe, Sexualität, Suchtprävention, Ernährung, Stil, Mode, Jugendkriminalität

Klasse 8                   **„Natur – Technik – Umwelt“**  
Flora und Fauna des Regenwaldes, Natur- und Wirtschaftskreislauf

Klasse 9                   **„Darstellendes Spiel – Spielerisches Darstellen“**

Klasse 10                  **„Einführung in die Wissenschaftliche Arbeit“**  
(Siehe: 5.1.4.)

Klasse 11                  **Erstellen der Endfassung der wissenschaftlichen komplexen Arbeit**

### **5.1.3. Profile**

Die Probleme der Gegenwart lassen sich nicht mehr allein mit dem Wissen einer Fachdisziplin lösen. Die Schüler müssen lernen, interdisziplinäres Denken und Arbeiten zu praktizieren, Probleme im Team zu lösen, informatische Bildung mit anderen Wissensbereichen zu vernetzen sowie Empathiefähigkeit zu entwickeln. Damit leistet der Profilunterricht einen wichtigen Beitrag zur **Persönlichkeitsentwicklung** der Schüler.

Deshalb ist es notwendig, neue Lernarrangements zu schaffen und die Schüler interessengebunden zum selbstständigen Wissens- und Methodenerwerb zu befähigen. Der Profilunterricht soll fächerverbindend, handlungsorientiert und lebensnah den Basisunterricht ergänzen.

Wir bieten drei Profile an:

- das gesellschaftswissenschaftliche Profil,
- das künstlerische Profil sowie
- das naturwissenschaftliche Profil.

### **Ziele des gesellschaftswissenschaftlichen Profils**

Die Schüler erwerben anwendungsbereites Wissen über geistige und gesellschaftliche Zusammenhänge in Vergangenheit und Gegenwart. Sie entwickeln und vertreten eigene Standpunkte in der Auseinandersetzung mit politisch, philosophisch und religiös begründeten Lebens- und Gesellschaftsentwürfen.

Sie entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit zur aktiven Mitgestaltung von Gemeinschaft und Gesellschaft und entwickeln die Fähigkeit zur Anwendung geistes- und sozialwissenschaftlicher Untersuchungsformen und Methoden.

#### Themenbereiche:

„Geld regiert die Welt - Dich auch?“

„Zweifel Ist der Weisheit Anfang – Vom verantwortungsvollen Umgang mit Medien“

„Sie und Er - Abenteuer Fairness!“ „Weggehen und Ankommen“

„Europa - meine Heimat?!“ „Globalisierung gestalten“

„Formen politischer Auseinandersetzung zwischen demokratischer Partizipation und extremistischer Gewalt“

#### Methoden:

Beobachtung, Rollen- u. Planspiele, Gender-Training (fares Miteinander der Geschlechter), Werkstattprinzip, Projektarbeit, Podiumsdiskussionen, Präsentationen, Börsenspiele, Schülerfirmen, Umgang mit Datenbanken

### **Ziele des künstlerischen Profils**

Die Schüler erweitern die künstlerisch ästhetische und mediale Praxis.

Sie prägen das Verständnis für Gesamtkunstwerke weiter aus und vertiefen die Methodenkompetenz im Umgang mit künstlerischen Medien, Praktiken und Techniken.

#### Themenbereiche:

Spiel - Räume (Rhythmus - Bewegung - Farbe - Klang in Fläche und Raum)

Identitäten (Porträt als Spiegel - Klangwerkstatt - Figur und Spiel)

#### Schwerpunkte:

Entwicklung aller Sinne, Förderung des verstehenden Anschauens und Wahrnehmens einer reichen und mannigfaltigen Wirklichkeit.

Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit und das schöpferische Experimentieren, Erfinden, Nach- und Neuschaffen fiktiver Welten.

Anknüpfung an Traditionen und Beschäftigung mit anderen Kulturen.

Schultheater

#### Methoden:

Werkstattprinzip, Projektarbeit, Workshops, Pleinairs

### **Ziele des naturwissenschaftlichen Profils**

Die Schüler erwerben anwendungsbereites Wissen zur Erschließung der Zusammenhänge in Natur und Technik.

Sie vertiefen und vernetzen die naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen und entwickeln dabei die Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortungsbewusstem Umgang mit Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung, insbesondere hinsichtlich der Auswirkung auf die Natur.

#### Themenbereiche:

„Optik in Natur und Technik“, „Wasser - Quelle des Lebens“, „Die Erdatmosphäre“

„Bionik - Lernen von der Natur“, „Astronomie und Raumfahrt“,

„Mathematik in Literatur, Kunst und Sport“, „Der Regenwald“

### Methoden:

Mikroskopieren, Wasseruntersuchungen, Bau von Wetterstationen, Teleskopen, Flugobjekten, Erstellen einer Präsentation oder Dokumentation, Beobachten von astronomischen Objekten, Zeichnen und Fotografieren von Lebewesen  
Exkursionen und Praktika  
Anfertigung einer Untersuchungstafel für Augentests

### Maßnahmen zur Durchführung des Profilunterrichts

Die Schulen können unter Beachtung der allgemeinen Ziele bis zu 50% der zentral vorgegebenen Inhalte oder Lernbereiche durch selbstständig entwickelte ersetzen. Für die Konzeption und Durchführung des Unterrichts am Marie-Curie-Gymnasium sind die Leiter der Profilarbeitsgruppen verantwortlich.

Der Profilunterricht hat einen Umfang von 3 Wochenstunden. Entsprechend dem Profilcharakter sind diese 3 Wochenstunden im Block geplant. In Klasse 8 gibt es drei Stunden Profil, in Klasse 9 und 10 zwei Stunden Profil und eine Stunde profilbezogene informatorische Bildung.

In jedem Schuljahr findet ein offener Elternabend zum Profilunterricht statt, welcher die Ziele und Inhalte der angebotenen Profile transparenter macht und die Möglichkeit bietet, sich in persönlichen Gesprächen bei der Profilwahl beraten zu lassen.

### Qualitätssicherung

Am Ende jedes Schuljahres erfolgt in allen Profilen eine Evaluation in Form von Fragebögen und Gesprächen, in die Schüler und Fachlehrer einbezogen werden. Schlussfolgerungen daraus werden durch die Leiter der Profilarbeitsgruppen in die Weiterentwicklung des Profilunterrichts eingearbeitet.

## **5.1.4. Wissenschaftliches Arbeiten**

Ogleich das Gymnasium auch Voraussetzungen für berufliche Ausbildungsgänge außerhalb der Hochschule schafft, besteht der spezielle Bildungsauftrag dieser Schulart in der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ein Hochschulstudium (vgl. § 7 Sächsisches Schulgesetz). Es gehört daher zu unseren Kernaufgaben, die Entwicklung der für ein solches Studium erforderlichen Methodenkompetenzen zu fördern. In unserer „Wissens- und Informationsgesellschaft“ sind diese Kompetenzen zudem für immer mehr Berufsfelder – auch jenseits von Forschung und Wissenschaft im engeren Sinne – von großer Bedeutung.

### Ziele des Lehrgangs „Wissenschaftliches Arbeiten“:

Die Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Methodenkompetenzen im wissenschaftspropädeutischen Bereich. Dies bedeutet im Einzelnen, dass sie schrittweise in die Lage versetzt werden, selbständig:

- Problemstellungen zu definieren, einzugrenzen um im Hinblick auf ihre jeweilige gesellschaftliche Relevanz zu reflektieren,
- die Teilziele eines wissenschaftlichen Projekts exakt und nachvollziehbar zu beschreiben,
- Hypothesen zu einem Sachverhalt aufzustellen und zuverlässige Strategien zu deren Überprüfung zu entwickeln,
- relevante Quellen systematisch zu erschließen und wissenschaftliche Literatur zum Gegenstand der Untersuchung zu recherchieren und kritisch auszuwerten,

- eine in sich logische, dem Gegenstand entsprechende Arbeitsgliederung für die Belegarbeit zu entwerfen,
- den Prozess einer wissenschaftlichen Arbeit effizient zu planen und ziel- und teamorientiert durchzuführen,
- für die Problemstellung infrage kommende wissenschaftliche Arbeitsmethoden (Experiment, statistische Erhebung, textanalytische Verfahren usw.) anzuwenden,
- Arbeitsergebnisse sowohl schriftlich als auch mündlich in wissenschaftlicher Form zu präsentieren.

#### Inhalte des Lehrgangs „Wissenschaftliches Arbeiten“:

Zusätzlich zu den im Fachunterricht vermittelten Kenntnissen und Kompetenzen wird im Rahmen der Projektwoche in der Klassenstufe 10 eine kompakte Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten gegeben. Dazu gehören:

eine an historischen und aktuellen Beispielen orientierte fächerübergreifende Vorlesung zu erkenntnistheoretischen Grundfragen und methodischen Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens,

eine praxisorientierte Einführung in die formalen Standards wissenschaftlicher Belegarbeiten und in den sachgerechten Umgang mit wissenschaftlicher Literatur, eine Übung zum Definieren und Eingrenzen von Problemstellungen, zur Bildung von Hypothesen sowie zum Planen und Gliedern eines Arbeitsprozesses,

eine praktische Übung zur Recherche von wissenschaftlicher Literatur im Internet und Bibliotheken einschließlich der Einführung in den Online-Katalog der SLUB,

ein Rundgang durch die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek, auf dem die Nutzungsmöglichkeiten dieser Einrichtung vorgestellt werden,

die durch die Möglichkeit zur Konsultation von Lehrkräften flankierte Teamarbeit an einem selbst gewählten „Forschungsprojekt“,

die Präsentation und Verteidigung der Problemstellung, der Ziele, der geplanten Vorgehensweise sowie der Gliederung des wissenschaftlichen Vorhabens vor einer Jury im Anschluss an die Kompaktwoche.

In der Jahrgangsstufe 11 wird die Arbeit an den Themen weitergeführt und durch einen an den eingeführten wissenschaftlichen Standards orientierten schriftlichen Beleg dokumentiert. Dabei werden die Arbeitsgruppen von Lehrkräften begleitet.

### **5.1.5. Teilnahme an Wettbewerben**

## **5.2. Bereich Schulkultur**

### **5.2.1. UNESCO-Projektschule**

Das übergeordnete Bildungsziel der UNESCO-Projektschulen lautet:

**„Zusammenleben lernen in einer pluralistischen Welt in kultureller Vielfalt“.**

Damit leistet das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen einen Beitrag zu einer Kultur des Friedens.

Als anerkanntes Mitglied im Netzwerk sind wir dem Grundsatz: **Global denken - lokal handeln** verbunden und betrachten folgende Schwerpunkte als wesentliche Elemente unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit:

Menschenrechte, Toleranz, Demokratie, Interkulturelles Lernen, Umwelt sowie Globale Entwicklung.

Diese Schwerpunkte fließen in den Unterricht ein, prägen den Schulalltag und sind die geistige Grundlage vieler Projekte am Marie-Curie-Gymnasium.

### Ziele „Menschenrechts- und Friedenserziehung“

Dieser Schwerpunkt beinhaltet, dass die Schüler

- die Menschenrechte kennen, sie im Alltag respektieren und für ihre Umsetzung konkret einstehen.
- Kenntnisse über Verfahren der individuellen und gesellschaftlichen Konfliktbewältigung haben, um schulinterne Konflikte friedlich zu lösen.
- nationale und internationale Konflikte auf ihre Ursachen hin untersuchen und Initiativen für internationale zivile Konfliktbeilegung kennen.
- die Menschenrechtssituation in Deutschland kritisch bewerten, eine offene, von Toleranz geprägte Einstellung für unterschiedliche Rechtssysteme entwickeln.
- das gesamte Spektrum der internationalen Vereinbarungen über Menschenrechte im Zusammenhang verstehen.

### Inhalte „Menschenrechts- und Friedenserziehung“

- Streitschlichter
- Aktionen zur Bewusstmachung oder Lösung gesellschaftlicher Probleme: „Courage-Tag“
- Plattformen zur Diskussion: Politik-AG, Schülerzeitung

### Ziele „Toleranzerziehung und Interkulturelle Kompetenz“

Dieser Schwerpunkt beinhaltet, dass die Schüler

- Interesse für fremde Kulturen entwickeln, andere Kulturen und Lebensweisen achten.
- andere Perspektiven in Zusammenhängen erkennen und einnehmen sowie Empathie entwickeln.
- den erweiterten Kulturbegriff der UNESCO verstehen (Kulturpluralismus, Kultur als Tradition und Gestaltungsraum).
- Respekt und Toleranz als Grundeinstellung entwickeln.

### Inhalte „Toleranzerziehung und Interkulturelle Kompetenz“

- Partizipation im Schulalltag durch Schülerrat, Schülerzeitung, Initiativgruppe des MCG
- Verantwortung übernehmen durch Zusammenarbeit mit Grundschulern, Patenschaftsprojekt für 5. Klassen, Integration behinderter Kinder in das Schulleben
- Wahlgrundkurs „Jüdische Kunst und Kultur“ in der Sekundarstufe II
- Schüleraustausch mit der German International School of Silicon Valley/ Kalifornien
- Schulpartnerschaft mit dem Gymnasium in Józefów/Polen - projektbezogene Arbeit an gesellschaftswissenschaftlichen Themen

### Ziele „Umwelt“

Dieser Schwerpunkt beinhaltet, dass die Schüler,

- die Umweltprobleme (Luft, Klima, Wasser, Boden, Energie/Ressourcenverschwendung/Müll) verstehen und unseren Lebens- und Wirtschaftsstil mit Umweltproblemen in Verbindung bringen können.
- Vorschläge zu umweltbewusstem Handeln entwickeln und zu ihrer Verwirklichung beitragen.
- umfassendes Verständnis von "nachhaltiger Entwicklung" (natürliche, kulturelle und soziale Umwelt) entwickeln.
- sich umweltbewusst und umweltbewahrend verhalten.

### Inhalte „Umwelt“

- Umweltschutzprojekt „Regenwald in Ecuador“ und Unterstützung der Genossenschaft “Selva viva“ in Lateinamerika,
- Feuchtbiotop und ökologischer Pausenhof
- Galileo-Projekt: barrierefreier Stadtrundgang für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte in Dresden durch Nutzung des europäischen Satellitennavigationssystems von EADS

### Ziele „Globale Entwicklung“

Dieser Schwerpunkt beinhaltet, dass die Schüler

- sich als Individuen in einem globalen Zusammenhang sehen und verstehen, dass es nur EINE WELT gibt, in der regionale und weltweite Zusammenhänge bestehen.
- Globalisierung in allen Aspekten – positiven wie negativen – erfassen und verstehen.
- Unterscheidung von Potential und Realität auf mehreren Ebenen wahrnehmen und analysieren: Internationalisierung der Bildung, kultureller Austausch (Massenkultur, Welt-Musik, Erhaltung der kulturellen Vielfalt), Agenda 21, Kommunikation (Meinungsvielfalt, Pluralismus, Massenmedien, Internet), Wirtschaft und Finanzen.

### Inhalte „Globale Entwicklung“

- Umweltschutzprojekt „Regenwald in Ecuador“,
- Mitarbeit bei der Dresdner AGENDA 21 durch Ausstellungen

## **5.2.2. Schülervertretung und Arbeitsgruppen**

### **Aufgabe**

Der Schülerrat des Marie-Curie-Gymnasiums ist gemäß dem Schulgesetz des Freistaates Sachsen eine gewählte Interessenvertretung aller Schülerinnen und Schüler.

Er versteht sich als Mittler zwischen Schülern auf der einen und Lehrern sowie Eltern auf der anderen Seite. Zu seinen wesentlichen Aufgaben gehören die Beteiligung an der Gestaltung des Schullebens durch Projekte und Initiativen, jedoch auch die Wahrung schulischer Traditionen.

### **Ziele**

Ziel der Schülerratsarbeit ist eine aktive, engagierte und kritische Schülerschaft, die ihre Rechte kennt, Beteiligung und Mitbestimmung an der Schule einfordert, aber auch Pflichten und Verantwortung konsequent übernimmt.

### **Verantwortung**

Der Schülerrat soll Schüler an die Werte unserer Schule heranführen. Dazu zählen allen voran ein friedlicher, toleranter und freundlicher Umgang zwischen den Schülern, Lehrern und Besuchern der Schule sowie der Respekt vor der Einrichtung und dem Eigentum der Schule. Weiterhin soll der Schülerrat das Engagement für das Wohl unserer Schule einfordern und das politische Interesse unter den Schülern stärken. In diesem Sinne sieht er sich als Teil der Vorbereitung auf die aktive Teilnahme am demokratischen Leben außerhalb der Schule.

### **Die Initiativgruppe**

Die Initiativgruppe des Marie-Curie-Gymnasiums ist eine offene Gruppe von Schülern, die bei der positiven Ausgestaltung des Schullebens mitwirken möchten. Sie entwickelt Ideen, initiiert Projekte, tauscht sich über Probleme im Schulalltag aus und leitet diese an den Schülerrat weiter. Auf der anderen Seite kann der Schülerrat

auch Aufgaben, insbesondere organisationsintensive Tätigkeiten, langfristig an die IG abgeben. Praktische Beispiele sind die Planung und Durchführung von Schulpartys oder Entwurf, Bestellung und Verkauf von Schul-T-Shirts. Für die Mitarbeit in der IG ist kein Schülervereinerposten notwendig, eingeladen sind Schüler aller Klassenstufen. Des Weiteren wird keine dauerhafte Mitgliedschaft verlangt, jedoch sollten zugesagte Aufgaben auch von den jeweiligen Schülern durchgeführt werden, bevor man den IG-Sitzungen fernbleibt. Die Treffen finden jeden Mittwoch im Anschluss an die siebte Stunde statt.

## Patenschaftsprojekt



Das Patenschaftsprojekt wurde 2005 von Stefan Scharf gegründet. Wir möchten den 5. und 6. Klassen den Einstieg ins Gymnasiastenleben erleichtern. Dafür sorgen die Paten aus den 10. - 12. Klassen mit vielerlei Programmen.

So wollen wir in den nächsten Jahren Bewährtes beibehalten:

- Kennenlernrunde und Führung durch das Schulhaus am ersten Schultag
- Hausaufgabenbetreuung an einem Nachmittag pro Woche für alle 5. Klassen
- Basteln (Herbst-, Weihnachts- und Osterbasteln, außerdem zu Halloween Kürbisse aushöhlen)
- Weihnachtsfeier mit Wichteln und Weihnachtsmann
- Faschingsfeier aller 5. Klassen in der Aula
- Lesenächte für die 5. und 6. Klassen mit Grillen und Schlafen in der Schule
- Begleiten bei außerschulischen Veranstaltungen wie Regenwaldlauf und Fußballturnier in der Soccerarena
- Patensteckbriefe

Besonders von den Kindern, aber auch deren Eltern sowie Lehrern wird das Patenschaftsprojekt stets positiv hervorgehoben, da es genau das bietet, was sich viele der Erwachsenen in ihrem ersten Jahr an einer neuen Schule gewünscht hätten: Ältere Schüler, die durch aktive Beteiligung am Schulalltag der Jüngeren dafür sorgen, dass diese eine unbeschwerte und tolle Zeit haben.

Auch in Zukunft wollen wir erreichen, dass sich wenigstens 30 Paten am Projekt beteiligen, von denen einige auch die Verantwortung für einzelne Veranstaltungen übernehmen. So ist gewährleistet, dass auch die Großen stets Spaß am Patenschaftsprojekt haben und nicht die ganze Arbeit auf wenigen Schultern lastet. Ebenso wichtig ist uns die gute Zusammenarbeit mit den Klassenleitern und Fachlehrern sowie den Eltern, welche stets gut informiert bleiben und jederzeit die Gelegenheit haben, Teil der Feiern und Veranstaltungen zu sein.

### Historix

Seit 2006 gibt es am Marie-Curie-Gymnasium den Historix-Geschichtswettbewerb. Bei diesem Schülerprojekt dient der Lehrplan als Grundlage für die Aufgabenerstellung. Schüler der Oberstufe werben Sponsoren, erstellen die Aufgabenbögen individuell für die 5. –10. Klassenstufe, führen den Wettbewerb selbstständig durch, kontrollieren die Aufgabenblätter und verleihen die Preise. Seit 2008 können alle Dresdner Gymnasien teilnehmen, in diesem Jahr gibt es voraussichtlich vier Gymnasien und somit über 300 Teilnehmer. In der 1. Runde an den jeweiligen Gymnasien nehmen aus jeder Klasse sechs Schüler teil, die vier Besten jeder Klassenstufe kommen in die 2. Runde. Diese findet am Marie-Curie-Gymnasium statt, wo die sechs besten Schüler jeder Klassenstufe ermittelt werden.

Insgesamt verfolgt der Wettbewerb diese Ziele:

- Förderung von Schülern mit Geschichtsinteresse,
- Beleben des Geschichtsunterrichts durch Führungen in Zusammenarbeit mit Sponsoren wie dem Stadtmuseum und dem Panometer in Dresden
- Schülern der Oberstufe die Möglichkeit zu geben sowohl selbstständig als auch im Team an einem großen Projekt zu arbeiten.

Für die nächsten Jahre verfolgt der Historix folgende Ziele:

- Steigerung der Zahl der teilnehmenden Gymnasien
- Pflege und Ausbau des Kontaktes zu den Sponsoren, neue Sponsoren suchen
- neue, kreative und langfristig wertvollere Preise vergeben
- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, den Historix bekannter machen

Kontakt: [Historix-Dresden@gmx.de](mailto:Historix-Dresden@gmx.de)

### **5.2.3. Elternvertretung**

#### **Aufgabe**

Der Elternrat des Marie-Curie-Gymnasiums ist die gewählte Interessenvertretung der Eltern der Klassen und Kurse.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule beruht auf zwei Säulen: den im Sächsischen Schulgesetz und der Elternmitwirkungsverordnung gesetzlich zugesicherten Rechten sowie den Pflichten und dem freiwilligen Engagement der Eltern für die Schule ihrer Kinder.

Die Eltern haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule zu fördern und mitzugestalten.

Das Recht und die Aufgabe an der Mitwirkung aller Belange der Schule nehmen die Eltern in der Klassenelternversammlung, durch die Klassenelternsprecher, die Elternräte der Klassen und Kurse sowie in der Schulkonferenz wahr.

An unserer Schule besteht ein enger Kontakt zwischen Schulleitung, Lehrerkollegium und Elternschaft, der es ermöglicht, alle anfallenden Aufgaben des Schulalltags, Probleme und neue Herausforderungen im Interesse der Schüler zu meistern. Ein wichtiger Beitrag zur Schaffung einer motivierenden Lernatmosphäre und zu einem vertrauensvollen, partnerschaftlichen Verhältnis aller Beteiligten am System Schule, muss auch von den Eltern geleistet werden. Die Eltern sind die primär Erziehenden und begleiten den schulischen Entwicklungsprozess ihrer Kinder, je nach den individuellen Möglichkeiten, sehr aufmerksam.

#### **Ziele**

Am MCG werden alle Formen der Elternmitwirkung kontinuierlich gestärkt und ausgebaut. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die regelmäßige Kommunikation aller am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten. Der kontinuierliche Kontakt zwischen den Eltern, dem Klassenleiter und den Schülern einer Klasse ist eine unabdingbare Voraussetzung für ein konstruktives Miteinander. Unser besonders Augenmerk gilt der Unterstützung der Schüler und Eltern mit Migrationshintergrund.

Den regelmäßigen Austausch zwischen dem Elternrat und dem Schülerrat des MCG gilt es inhaltlich und strukturell zu optimieren.

## **Verantwortung**

Die Elternschaft des MCG, insbesondere vertreten durch die gewählten Elternsprecher, engagiert sich:

- bei der Durchführung von schulischen und außerschulischen Veranstaltungen (wie dem Tag der offenen Tür, dem Schulfest, der Berufsmesse)
- bei der Organisation und der Durchführung von thematischen Elternabenden je nach Klassenstufe
- bei der Entwicklung, Gestaltung und Durchführung der Ganztagsangebote
- bei der Lösung von Konflikten in den einzelnen Klassen
- bei der Entwicklung der Außenwirkung der Schule (durch die Vertretung im Kreiselternrat und die Mitwirkung in verschiedenen Gremien)
- bei der Gesundheitserziehung der Schüler und Stressminimierung im Schulalltag
- durch die Mitarbeit im Förderverein
- bei der Mitwirkung an den jährlich stattfindenden Projekttagen.

### **5.2.4. Ganztagsangebot**

### **5.2.5. Traditionen**

## **5.3. Bereich Professionalität**

### **5.3.1. Systematische Zusammenarbeit im Kollegium**

Die Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen bei der Umsetzung des in den Lehrplänen vorgegebenen Bildungsauftrages und des selbst gestellten Bildungsauftrages im Schulprogramm bildet die Grundlage erfolgreicher Arbeit.

Die Differenz zwischen individueller Verantwortung und individuellen Agierens vor der Klasse und dem gemeinsamen Anspruch an einen guten Unterricht und der bestmöglichen Entwicklung der Schüler erfordert systematische, langfristig geplante Zusammenarbeit in heterogenen Gruppen mit klarem Arbeitsauftrag.

Deshalb arbeiten alle Kolleginnen und Kollegen außer in der Gesamtlehrerkonferenz zudem in verschiedenen Arbeitsgruppen, um gemeinsame Ziele zu entwickeln, Erfahrungen und Informationen auszutauschen, Maßnahmen zu besprechen, Lehrpläne für bestimmte Module zu entwickeln, Methoden sowie deren Anwendung zu optimieren und ein Bewertungs- und Beurteilungsverfahren abzusprechen. Die Aufgaben- und Zielstellung erarbeitet die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe.

Gremien und Arbeitsgruppen der Lehrer:

1. Fachkonferenzen dienen zur Absprache über:

- Umsetzung der Lehrpläne,
- Verwendung neuer Lehr- und Lernmittel,
- fächerverbindender Aspekte,
- Festlegung schulinterner Regeln zur Leistungsmessung,
- Fortbildungen der Kollegen sowie
- Organisation außerunterrichtlicher Veranstaltungen.

2. Klassenkonferenzen finden als Jahrgangsstufenkonferenzen statt und dienen zur:

- Absprache über ein gemeinsames Vorgehen zur Leistungssicherung und Erreichung eines achtungsvollen, engagierten Miteinanders,
- gegenseitigen Information über individuelle Probleme der Schüler und Maßnahmen zur möglichen Lösung,
- Festlegung von Versetzungsentscheidungen und Kopfnoten,

- Koordinierung von komplexen langfristigen Hausaufgaben und
  - Durchführung außerunterrichtlicher Veranstaltungen.
3. Arbeitsgruppen zum fächerverbindenden Unterricht sind verantwortlich für die:
- gemeinsame Erarbeitung eines Lehrplanes für die Jahrgangsstufen,
  - Festlegung der Arbeitsmethoden und eines Verfahrens zur Leistungsmessung,
  - gemeinsame Materialsammlung und die
  - Evaluation des Unterrichtes.
4. Die Arbeitsgruppe „Lernen lernen“ ist verantwortlich für:
- die Erarbeitung eines verbindlichen Curriculums für die Jahrgangsstufen 5 bis 7,
  - das Erstellen einer Übersicht über verbindliche Operatoren für jede Jahrgangsstufe sowie
  - die Kontrolle und Evaluation der Arbeit.
5. Die Steuergruppe ist verantwortlich für:
- die Koordinierung aller Arbeitsgruppen,
  - die Erarbeitung und Festlegung des Masterplans und
  - die Gestaltung der Pädagogischen Tage.

Der Austausch der Informationen wird durch Präsentationen während der Pädagogischen Tage bzw. der Lehrerkonferenzen, durch Mappen, die allen zugänglich, und durch Protokolle garantiert.

### **5.3.2. Fortbildungskonzept**

Die Schule als lernende Organisation ist verantwortlich dafür, dass nicht nur Schüler, sondern auch Lehrer lebenslang lernen. Die sich rasch wandelnde Gesellschaft fordert vom Lehrer die Fähigkeit, Entwicklungen im Fachgebiet, im Bereich der Methodik und Sozialformen, innerhalb der Gesellschaft und im sozialen Bereich zu erkennen und in den Unterricht zu implementieren, um so die Schüler nicht nur mit dem nötigen Grundlagenwissen auszustatten, sondern auch Kompetenzen und Werte zu vermitteln, die noch Jahre später in der Lebens- und Arbeitswelt Gültigkeit haben werden.

Der Fortbildungsbedarf richtet sich einerseits nach individuellen Bedürfnissen und andererseits nach dem Bedarf der Schule, der sich aus der gemeinsamen Arbeit am Schulprogramm ergibt.

Individuelle Fortbildung kann regional oder landesweit stattfinden und kann fachspezifisch oder allgemein pädagogische Bereiche betreffen.

Die Fachleiter koordinieren den Bedarf und achten darauf, dass neue Anregungen weitergegeben werden.

In der Regel stehen jedem Kollegen 3 Tage während der Schulzeit dafür zur Verfügung.

Schulinterne Fortbildungen finden innerhalb der Fachkonferenzen statt oder zwei Mal im Jahr für das gesamte Kollegium während der Pädagogischen Tage.

Systemische Fortbildungen auf der Grundlage des Schulprogramms bewirken Nachhaltigkeit und Effizienz, da sie innerhalb des Kollegiums abgestimmt sind, aufeinander aufbauen und alle Kolleginnen und Kollegen einbeziehen.

### **5.3.3. Lehrmethoden**

Für eine umfassende Realisierung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist die entsprechende Erlangung und Ausprägung aller Kompetenzen, wie diese laut Bildungsstandards sowie sächsischen Lehrplänen festgelegt sind, wesentlich. Innerhalb dieser allgemeinen Anforderungen stellt die Befähigung zur sachgerechten und zielführenden Anwendung geeigneter Methoden zum Erwerb von Wissen sowie dessen Umsetzung in der Praxis einen wesentlichen Bildungsinhalt dar. Aufgrund der Spezifik der Unterrichtsinhalte und der jeweiligen Unterrichts- bzw. Klassensituation sind sowohl geschlossene als auch offene Unterrichtsformen dafür notwendig.

Das übergreifende Ziel ist die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu einem für sie optimalen gymnasialen Bildungsabschluss entsprechend ihrer Fähigkeiten sowie weiterführend für eine ihrer Individualität angemessene Berufsqualifikation, so dass sie in ihrer späteren Arbeit ihre Erfüllung sowie Selbstbestätigung finden können - im Wissen um die Notwendigkeit eines lebenslangen Lernens.

Nur unter der Voraussetzung der Kenntnisse verschiedenster Methoden und Arbeitstechniken sowie der Fähigkeit zu deren sachgerechten, differenzierten und kritischen Anwendung ist es möglich, ein komplexes und tiefgründiges Wissen zu vermitteln bzw. zu erlangen.

Dieser Anspruch stellt sich somit sowohl für die Lehrenden als auch für die Lernenden, denn nur wenn Lehren und Lernen sich entsprechend im Unterricht als auch außerunterrichtlich methodenbezogen deutlich akzentuieren und durchdringen, kann eine alle Fachbereiche einbeziehende Methodenkompetenz erworben werden. Weiterführend kommen dem fächerübergreifenden und dem fächerverbindenden Unterricht ein besonderer Stellenwert zu, da dort die fach- bzw. gegenstandsbezogen differierenden Methoden und Arbeitstechniken in ihrem sich ergänzenden Zusammenwirken fassbar werden.

Unter Berücksichtigung aller benannten Anforderungen schaffen wir, die Lehrenden und die Lernenden, gemeinsam gestaltend die Voraussetzungen für ein vernetztes Wissenssystem auf der Grundlage eines sich methodenbezogen sinnerschließenden, sinngestaltend strukturierten Lehr- und Lernprozesses. Dabei werden die individuellen Prägungen sowie Interessen einbezogen und der selbstständige, kritische Wissenserwerb gefordert wie gefördert.

Die Lehrerinnen und Lehrer haben sich dafür in den letzten Schuljahren, ergänzend zu ihrer bisherigen Qualifikation, intensiv mittels mehrtägiger schulinterner Fortbildungen sowie in der Arbeit der Fachkonferenzen zu verschiedenen Methoden des geschlossenen und offenen Unterrichts informiert und sich deren Potenzen für den Unterricht erschlossen. Die damit erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden durch sie ständig weiter ergänzt und vertieft, um sie entsprechend schülerbezogen im Unterricht differenziert einzusetzen.

Als Basis eines den Zielstellungen entsprechenden Bildungsganges hat die Arbeitsgruppe „Lernen lernen“ das schulintern gültige „Curriculum Lernmethoden“ für die Jahrgangsstufen der fünften bis siebenten Klassen erarbeitet (s. 5.1.1.). Die darin fixierten Inhalte werden in den folgenden Jahrgangsstufen vertieft und zunehmend fachübergreifend bzw. -verbindend vernetzt. So wird nach dem vor allem in der Orientierungsstufe angelegten Stationenlernen bzw. Werkstattunterricht verstärkt ab der 8. Jahrgangsstufe der Projektunterricht eingesetzt. Mit der wissenschaftspropädeutischen Bildung in der gymnasialen Oberstufe findet dieser Prozess seinen schulischen Abschluss darin, dass die Schülerinnen und Schüler über eine dem Hochschulstudium angemessene Befähigung zur methodischen Erschließung und Anwendung von Wissen verfügen.

## **5.4. Bereich Management**

### **5.4.1. Konferenzen und Arbeitsgruppen**

Das höchste Gremium der Schule ist die Schulkonferenz, die zwei Mal im Jahr unter Leitung der Schulleiterin tagt und wesentliche Entscheidungen fällt.

Die Schule wird von einer erweiterten Schulleitung geführt, die aus der Schulleiterin, dem stellvertretenden Schulleiter, dem Oberstufenberater und den drei Fachleitern besteht und regelmäßig tagt.

Die einzelnen Fachkonferenzen werden von den FK - Leitern vertreten, die sich um fachliche und sächliche Belange kümmern und zwei Mal im Jahr mit der Schulleitung die nächsten Schritte beraten.

### **5.4.2. Verwaltung finanzieller und sächliche Ressourcen**

Das Budget der Stadt lässt nur im Bereich Unterrichtsmittel, Lehr- und Lernmittel und Schulbücher einen Gestaltungsraum zu, der mit den Fachkonferenzen abgesprochen wird.

Der Kultureuro, der von Eltern zur Verfügung gestellt wird, dient der kulturellen Ausgestaltung und der Unterstützung von Schülerinitiativen und wird von der Schulleiterin in Absprache mit dem Elternrat verwaltet.

Spenden von Eltern, Betrieben und Fördermittel werden vom Schulförderverein verwaltet.

Anschaffungen über den Vermögenshaushalt erfolgen nach Bedarf in Absprache mit den Fachkonferenzen.

Nötige Investitionen werden sowohl im Elternrat als auch in der Schulkonferenz beraten.

### **5.4.3. Führung pädagogischer Prozesse**

Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt z. Zt. auf der gemeinsamen Erarbeitung des Fächerverbindenden Unterrichts, der Erweiterung der Methodenvielfalt, der Lehrplanentwicklung, der Lern- und Arbeitsmethoden und des Aufbaus einer Evaluationskultur. Die Schulleitung steuert diese Prozesse, indem sie sie langfristig plant, personell und materiell absichert und SchiLF- Angebote organisiert.

Die langfristige Planung wird durch Masterpläne transparent gemacht und überwacht.

Die Steuergruppe, in der die Schulleitung gemeinsam mit interessierten Kollegen arbeitet, ist für die Entwicklung der Schulorganisation verantwortlich, erarbeitet federführend das Schulprogramm und entwickelt den Masterplan, der für jeweils zwei Jahre verbindliches Planungsinstrument ist.

Weiterhin organisiert sie pädagogische Tage und SchiLF- Veranstaltungen, bei denen sowohl die Bedürfnisse und als auch die Kenntnisse und Fertigkeiten der Kollegen Berücksichtigung finden.

### **5.4.4. Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern**

Regelmäßige Termine mit den Vertretern der Eltern, Schüler und Lehrer gewährleisten Informationsaustausch und gemeinsames Handeln. Regelmäßige Information für alle ist die Grundlage gemeinsamen Handelns.

Die Eltern und Schüler werden durch den vierteljährlich erscheinenden „Curie-Kurier“ und die Homepage über alle Belange des Schullebens informiert.

Zur regionalen Presse besteht ein langjähriger Kontakt, der es möglich macht, dass unsere Schule häufig präsent ist.

Die Schulleiterin trifft sich regelmäßig mit dem Elternrat, der Schülervertretung und dem Personalrat zu Beratungen, um Vorgehensweisen zu erklären, Probleme gemeinsam zu lösen und weitere Schritte zu besprechen.

Zu den Elternabenden der Grundschule gehen Vertreter der Schulleitung und beauftragte Kolleginnen und Kollegen, um unser Schulkonzept vorzustellen und zum Tag der Offenen Tür einzuladen.

#### **5.4.5. Personalentwicklung**

Regelmäßige Gespräche mit Kollegen sollen helfen, individuelle Kompetenzen und pädagogische Vorstellungen für den Unterricht und die Schulentwicklung nutzbar zu machen, bzw. persönliche Belange zu berücksichtigen.

Neue Kolleginnen und Kollegen werden eingearbeitet und in ihren Fachkonferenzen betreut. Die Schulleitung hospitiert im ersten Jahr den Unterricht und führt Mitarbeitergespräche.

Alle Kolleginnen und Kollegen nehmen im Rahmen der SchiLF an fächerverbindenden Veranstaltungen teil. Kollegen, die Funktionen innehaben, bekommen die Möglichkeit an Fortbildungen zu ihrem Schwerpunkt teilzunehmen und ihr Wissen an Pädagogischen Tagen oder Lehrerkonferenzen weiter zu geben. Fachliche Fortbildungen werden vom Fachleiter genehmigt und in den Fachkonferenzen ausgewertet.

## 5.5. Bereich Kooperation

### 5.5.1. Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen

Zur Vorbereitung auf die allgemeine Hochschulreife und im Sinne unseres Schulmottos LERNEND ERLEBEN – ERLEBEND LERNEN gehört die zielgerichtete Einbeziehung außerschulischer Kooperationspartner in den gesamtheitlichen Lernprozess unserer Schüler. Altersgemäß und fachspezifisch, der jeweiligen Klassensituation angepasst, werden die Kontakte zu Außenpartnern der Schule gepflegt. Sie unterliegen jährlich einer sinnvollen Erweiterung. Neben regelmäßigen Unterrichtsgängen gehören ausgewählte Veranstaltungen, Führungen, Schnupper- und Projektstage, mehrtägige bis mehrwöchige Praktika, aber auch die Betreuung von Facharbeiten und Besonderen Lernleistungen zum Umfang der Kooperation mit Außenpartnern unserer Schule.

Für alle Klassenstufen 5 bis 12 gibt es folgende Kontakte:

Fach	Einrichtung	Zeitlicher Umfang und Art der Zusammenarbeit
Alle Sprachen, Musik	Theater Junge Generation, weitere Theaterstätten Dresdens	3 Stunden je Schuljahr Inszenierungsgespräche in Vor- und Nachbereitung von ausgewählten Veranstaltungen, Theateranrechte
Deutsch	Stadtbibliothek, SLUB	Regelmäßig Unterrichtsgänge, lehrplan- und klassenbedingt, Einführungen in die Katalognutzung, Führungen, Buchlesungen und Lesenächte
Französisch	Institut Francais	Jährlich nach Bedarf Führungen, Vorträge, Veranstaltungen, Ausleihe von Zusatzmaterialien, Filmveranstaltungen
Englisch	White Horse Theatre	Jährlich je 60-minütige, englischsprachige, altersgerechte Theaterstücke in unserer Schule
Geschichte	TU Dresden – Fach Geschichte und Fachdidaktik	Laufende Betreuung und Praktika von Studenten, Zusammenarbeit im gesellschaftswissenschaftlichen Profilunterricht
Physik	FRZ (Rossendorf)	Jährlich BELL-Betreuung
	Fraunhofer IKTS Dresden	Jährlich BELL-Betreuung
Biologie	Zooschule, Botanikschule	Mehrständiger Unterricht vor Ort einmal pro Schuljahr
Biologie in Zusammenarbeit mit dem Regenwaldprojekt	Selva Viva in Ecuador	Jährlich wissenschaftliche Programme, z.B. zur Affenauswilderung

Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen auf Klassenstufenbasis:

Altersstufe und Fach	Einrichtung	Art und Umfang der Zusammenarbeit
<b>Klassestufe 5</b>		
Kunst	Galerien der Stadt Dresden	Mehrständiger Galeriebesuch zu Kunstgeschichtethemen
<b>Klassestufe 6</b>		
Ethik	Hatikva Synagoge	Unterrichtsgänge zum Thema „Leben der Jüdischen Gemeinde“
<b>Klassestufe 7</b>		
Ethik	Versöhnungskirche Synagoge	Unterrichtsgänge zum Thema „Raum christlichen Lebens“
Sport (Ergänzungsbereich)	Dresdner Ruderverein , Dresdner Ruderclub	Schnuppertage Rudern ein Halbjahr Rudern als Ergänzungssport
<b>Ab Klassestufe 8</b>		
Alle Fächer	Brücke-Most-Stiftung	Tagesveranstaltungen in Zusammenarbeit in den Bereichen kulturelle Fortbildung, deutsch-tschechische Beziehungen, Geschichte
<b>Klassestufe 9</b>		
Projektwoche	Theater der Jungen Generation	Unterstützung für eine Woche oder mehrere Wochen
<b>Klassestufe 10</b>		
Wissenschaftliches Arbeiten	TU Dresden, SLUB	Jährlich einwöchig im Rahmen des FvU Einführungsvorträge
Physik	Forschungszentrum Rossendorf	Nach Bedarf Führungen, Betreuung von Praktika und Facharbeiten
	Sternwarte Radebeul	Nach Angebot zweistündiger Besuch des Planetariums
Biologie	Deutsches Hygienemuseum Dresden, MPI CBG	Kleiner und großer Labortag (Nat.-working Nanotechnologie) einmal im Schuljahr
	Genlabor	Studenten vermitteln Schülern Wissen über verschiedene biologische Arbeitsmethoden (4 h)
Gemeinschaftskunde	Weißer Ring	„Terrorisierende Gewalt im Alltag“

Altersstufe und Fach	Einrichtung	Art und Umfang der Zusammenarbeit
<b>Sekundarstufe II</b>		
Geschichte	TU Dresden – Fach Geschichte und Fachdidaktik	Laufende, über Kooperationsvertrag geregelte, Betreuung von BELL und Facharbeiten, Praktika, Schnupperkurse im Studienfach Geschichte
Geographie	Bergakademie Freiberg	Eintägige Exkursion in Klasse 11
Biologie	Deutsches Hygienemuseum Dresden	Kleiner und großer Labortag (Nat.-working) einmal im Schuljahr
	Genlabor	Studenten vermitteln Schülern Wissen über verschiedene biologische Arbeitsmethoden (6 h, einmalig in Klassenstufe 12).
	Umweltmobil Sächs. Landesstiftung für Umwelt	Ökologisches Praktikum Fließgewässer (jährlich einmal für 4 Stunden in Jahrgangsstufe 11)
Biologie, Wahlgrundkurs Bionik/ Biotechnologie	Bio-Teach Dresden, Tatzberg 47-49	Ab 2008 jährlich einmal Nutzung von Grundmodulen im High-End-Labor
Kunst	Galerien Alte/Neue Meister, Sonderausstellungen	Mehrstündige Galeriebesuche zu kunstgeschichtlichen Themen

### 5.5.2. Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

In zunehmendem Umfang werden Kontakte mit wirtschaftlichen Kooperationspartnern wahrgenommen und erweitert. In Zusammenarbeit mit festen Ansprechpartnern wird ein studienorientiertes Konzept erarbeitet, das den Fachunterricht sinnvoll ergänzt und in besonderem Maße auf Methoden- und Sozialkompetenz Wert legt.

Altersstufe und Fach	Einrichtung	Art und Umfang der Zusammenarbeit
<b>Ab Klassenstufe 8</b>		
Naturwissenschaftlicher Profilunterricht	HTW	Sechswöchiger Unterricht zum Berufsbild des Ingenieurs durch Mitarbeiter der HTW
<b>Klassestufe 9</b>		
Deutsch	Krankenkasse, z.B. AOK	Mehrständiger Lehrgang zu Berufsinformation, Bewerbungen
<b>Klassestufe 10</b>		
Naturwissenschaftlicher Profilunterricht	AMD, Qimonda, Fuba Leiterplattenwerk Dresden	Sponsoring von Materialien für den praktischen Unterricht
<b>Sekundarstufe II</b>		
Physik	SARAD-GmbH	Jährlich Betreuung Facharbeit
Biologie, Wahlgrundkurs Bionik/ Biotechnologie	Glaxo Smith Kline in Dresden	Ab 2008 jährliche Laborpraktika (2 x 4 Stunden)

### 5.5.3. Schulpartnerschaften

#### 5.5.4. Zusammenarbeit zwischen Schule und Fördergemeinschaft

In der „Fördergemeinschaft des Marie-Curie-Gymnasiums e. V.“ engagieren sich Eltern, Lehrer (auch ehemalige Kollegen) sowie Unternehmen. Anliegen des Vereins ist die ideelle und materielle Unterstützung des Schullebens. In der Satzung heißt es: *Die Fördergemeinschaft des Marie-Curie-Gymnasiums e. V. will der Schule die notwendigen Impulse und Unterstützungen geben, die sie benötigt, um ein eigenes Profil, ein eigenes Gesicht, ein Eigenleben zu erhalten, über die reine Wissensvermittlung hinaus.*

Durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Fördergelder können Mittel zur Finanzierung unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Aktivitäten zur Verfügung gestellt werden, sofern eine Deckung aus dem Schulhaushalt nicht möglich ist. Finanzielle Unterstützung gewährt die Fördergemeinschaft unter anderem für die Durchführung der Projektwoche, für Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe und die Ausgestaltung schulischer Veranstaltungen. Die Fördergemeinschaft ist Träger schulischer Projekte wie etwa des Ganztagsprojekts oder verschiedener Schüleraustauschprojekte. Der Vorstand der Fördergemeinschaft und die Schulleitung erarbeiten gemeinsam Konzeptionen für derartige Projekte und stimmen sich darüber ab, welchen Beitrag Schule beziehungsweise Verein zur deren Realisierung leisten.

## **6. Beratungsaufgaben**

### **6.1. Allgemeine Aufgaben**

Jeder Schüler unserer Schule hat die Möglichkeit, sich zu Fragen der Schullaufbahn und des Bildungsweges sowie bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensstörungen beraten zu lassen. Das Beratungsangebot bezüglich der Entwicklung der Schüler und verschiedener Problemlösungsmöglichkeiten besteht auch für Eltern und Lehrer. Erste Ansprechpartner sind in der Regel die Klassen- und Fachlehrer sowie die Mitglieder der Schulleitung. Darüber hinaus kann die Beratungslehrerin im Einzelfall sehr individuell zu konkreten Fragestellungen beraten und Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Insbesondere kann die Beratungslehrerin durch Gespräche und ggf. Verhaltensbeobachtungen sowie bei Bedarf durch spezielle Untersuchungs- und Testverfahren zusätzliche Informationen, die der Problemlösung dienen, sammeln und auswerten. Zusätzlich vermittelt der Beratungslehrer den Kontakt zu weiterführenden örtlichen Institutionen.

### **6.2. Zusammenarbeit mit den Grundschulen**

Bereits in Vorbereitung für eine Aufnahme an unserer Schule führen die Mitglieder der Schulleitung an Grundschulen Informationselternabende zur Schullandschaft in Sachsen mit ausführlichen Informationen über die Laufbahn an der Schulart Gymnasium durch.

Außerdem können sich interessierte Grundschüler mit ihren Eltern schon zum Tag der offenen Tür und an den Schnuppertagen ganz allgemein, aber auch individuell zur Wahl der zweiten Fremdsprache oder der Profile beraten lassen.

### **6.3. Schullaufbahnberatung**

Während seiner Schulzeit an unserem Gymnasium wird jeder Schüler durch seinen Klassenlehrer begleitet, der ihn und seine Eltern zur Schullaufbahn berät. Dazu gehören insbesondere die Beratung in Entscheidungsfragen (z. B. Profilwahl, Kurswahl für die Sekundarstufe II, freiwillige Teilnahme am Förderunterricht, Maßnahmen im Rahmen des Ganztagsangebotes, Teilnahme an Wettbewerben oder Leistungsvergleichen). Hierbei wird der Klassenlehrer durch den Beratungslehrer und den Oberstufenberater unterstützt und bezieht ggf. entsprechende Fachlehrer in die Beratung ein.

Außerdem bietet unsere Schule allen Schülern und ihren Eltern Offene Elternabende an, in denen u. a. folgende Inhalte aufgegriffen werden: Kurs „Lernen lernen“, Profilwahl, Vorbereitung Sekundarstufe II, Pubertät.

### **6.4. Beratung bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensstörungen**

Soweit die Möglichkeit im pädagogischen Bereich liegt, arbeiten an unserer Schule alle Fachlehrer mit dem Klassenlehrer zusammen, um die Schüler und deren Eltern bei der Vermeidung, Milderung und Lösung von Problemen im Lern-, Leistungs- und Verhaltensbereich zu unterstützen. Dazu dienen insbesondere die Klassenkonferenzen und das Angebot, an den Elternsprechtagen gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Bei entsprechender Notwendigkeit kann der Beratungslehrer den Eltern und Kollegen medizinische und therapeutische Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten aufzeigen und ggf. den Kontakt zum Schulpsychologen herstellen.

## **6.5. Berufs- und Studienberatung**

Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist die allgemeine Hochschulreife, die ein Studium an einer Hochschule bzw. Akademie möglich macht oder eine qualifizierte Berufsausbildung über eine Lehre vorbereitet.

Auf dem Weg dahin erfährt jeder Schüler eine umfangreiche Beratung über Möglichkeiten und Perspektiven bei der späteren Studien - bzw. Berufswahl.

Dies geschieht bereits in der Sekundarstufe I über die verantwortungsvolle Arbeit des Klassenleiters. Er schätzt die Stärken und Schwächen der Schüler objektiv ein und berät gemeinsam mit Eltern und Schülern über die optimale Schullaufbahn des Kindes.

Eltern und Schüler werden zwei Mal im Schuljahr zu einer Informationsveranstaltung über Wege mit und ohne Abitur geladen. Frau Huschens, die Beraterin für akademische Berufe mit Schwerpunkt Berufsorientierung vom BIZ, spielt dabei eine zentrale Rolle.

Sie hält engen Kontakt zu Frau Kunick, der Beratungslehrerin der Schule, sowie zu Frau Werner, die für die Berufs- und Studienberatung zuständig ist.

Des Weiteren ist in der Klassenstufe 10 ein verbindlicher Besuch im BIZ geplant.

Dort können sich die Schüler nach einer theoretischen Einführung vor Ort ein genaueres Bild über die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten und die damit verbundenen Anforderungen machen.

In der Klassenstufe 11, wo die Vorstellungen der Schüler vom künftigen Beruf zumeist schon etwas mehr Gestalt annehmen, bietet Frau Huschens an der Schule in den einzelnen Gruppen eine weitere Informations- und Beratungsstunde an mit der Möglichkeit, konkrete Fragen zu bestimmten Studienrichtungen, Bewerbungsabläufen und aktuellen Trends auf dem Arbeitsmarkt stellen zu können.

Ausreichendes Lesematerial sowie monatliche Übersichten über alle

Veranstaltungen im BIZ stehen den Schülern jederzeit zur Verfügung und sollen bei der schwierigen Wahl eines passenden Berufes helfen und unterstützen.

Ergänzt wird die professionelle Beratung durch eine „Berufsmesse“, bei der Eltern ihre Berufe oder Berufsfelder vorstellen und so im individuellen Gespräch Einblick geben in Anforderungen, Chancen und Voraussetzungen.